



Nr. 136.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druck- und Verlagsanstalt: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Baden 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 15. Juni 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Mackensens Vormarsch in 70 Kilometer Frontbreite auf Lemberg.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

\* Die gestrigen Tagesberichte vom galizischen Kriegsschauplatz haben uns wieder Meldungen gebracht, die von schwerwiegender Bedeutung für die ganze Lage in Galizien sind. Sie haben unseren Vermutungen rechtgegeben, daß der kurze Stillstand der Operationen der nordgalizischen Armee nur deshalb eingetreten war, damit man sich für ein neues Vorwärtsschreiten gegenüber den rasch herbeigezogenen russischen Verstärkungen vorbereiten und erhalten konnte, nachdem die Truppen des Generalobersten v. Mackensens seit Anfang Mai die erstaunlichsten Leistungen vollbracht hatten. Nun ist die Armee wieder östlich von Jaroslau und über Rosziska hinaus in einer Front von 70 Kilometer im Vormarsch, nachdem sie die starken feindlichen Kräfte, die hier den hartnäckigsten Widerstand organisiert hatten, zum Weichen gebracht haben. Der Vormarsch der nordgalizischen Armee wird die Erfolge der Südarmeen, die am unteren Dnjepr bei Zurawno, nördlich des Pruth und an der bukowinischen Grenze kämpfen, noch weiter zur Geltung bringen können. Am unteren Dnjepr sind auch gestern wieder weitere Fortschritte gemacht worden. An der russischen Grenze bei Zaleszczyki haben die Russen begreiflicherweise ebenfalls starke Reserven herangezogen und versuchen nun, durch eine verzweifelte Gegenoffensive noch zu retten, was zu retten ist. Ein längerer Widerstand wird ihnen aber wohl nicht mehr möglich sein, besonders da der Offensivgeist der Verbündeten, der sich mit jedem Erfolg verstärkt, sicherlich auf die moralische Kraft der russischen Truppen in ungünstigem Sinne einwirkt. Daß trotz der geradezu ungläublichen Menschenmassen, die die russische Heeresleitung im letzten Augenblick immer wieder aus dem Boden zu stampfen gewußt hat, und trotz der auch vom Feinde anzuerkennenden ganz gewaltigen zähen Widerstandskraft der Russen die Gesamtkraft der Russen gebrochen ist, das zeigen uns die in der Weltgeschichte beispiellosen Gefangenenziffern, die die Mai- und Junischlacht in Galizien gezeitigt hat. Nachdem die Verbündeten schon im Mai in Galizien annähernd 270 000 Gefangene gemacht hatten, erhöht sich diese Summe nach den Ergebnissen der letzten 14 Tage nochmals um 100 000. Solche Zahlen sprechen genügend für sich. Es ist nach den gestrigen Tagesberichten und auch nach allen Anzeichen der beginnenden Auflösung der russischen Hauptmacht nicht mehr anzunehmen, daß sich die Russen in den Feldbefestigungen vor Lemberg werden lange halten können. Sicherlich werden sie die gewaltigsten Anstrengungen machen, denn die russische Heeresleitung weiß natürlich wohl, daß es diesmal ums Ganze geht. Sind die Russen von österreich-ungarischem Boden vertrieben, dann ist ihr Hauptziel, die Erwerbung Galiziens, in diesem Kriege verloren, sie haben kein Pfandobjekt mehr gegenüber den Ansprüchen der Zentralmächte und — was gerade im jetzigen Augenblick von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist — das geschlagene Rußland wird wohl kaum wie 1878 einen so dummen Balkanstaat finden, der es aus der Patzche zieht.

Auch die deutschen Operationen im Nordosten nehmen einen guten Fortgang. Die Festung Kowno wird heftig bedrängt und auch gegen Szawle gewinnen unsere Truppen Vorteile, die diese befestigte Stadt von Tag zu Tag mehr bedroht.

Diesen glänzenden Waffentaten im Osten haben unsere Feinde nichts gegenüber zu setzen als ihre vergeblichen Offensivabsichten bei Arras, die nun

schon seit mehr als 5 Wochen andauern, seit die, wie üblich, angekündigte „große und letzte“ Generaloffensive der englisch-französischen Armee eingesetzt hatte, die die Franzosen, um Joffre zu zitieren, innerhalb 14 Tagen ins Herz Deutschlands bringen sollte. Ueber kleine belanglose Geländegewinne sind die Franzosen nicht weggekommen, sie haben sich aber doch nicht entmutigen lassen, und haben immer Opfer um Opfer gebracht, während die Engländer nach ihren großen Schlappen sich zurückzogen. Nun haben die Franzosen bei der Loretohöhe, der seit Wochen ihr Ansturm gilt, wieder eine schwere Niederlage erlitten. Was das für den Heldenmut unserer dort liegenden Truppen heißen will, geht schon daraus hervor, daß die deutsche Linie im Westen sich in augenblicklicher Defensivstärke befindet, und nun schon wochenlang einem fortwährenden schweren Druck der feindlichen Uebermacht ausgesetzt ist. Man kann sich denken, welche Kopfbeschwerden die Ohnmacht der verbündeten Feinde im Westen besonders den militärischen und politischen Kreisen in Paris macht, besonders im jetzigen Stadium des Krieges, wo sich die Eingeweihten nicht mehr darüber im Zweifel sind, daß Rußland über kurz oder lang abgetan ist, und daß dann Deutschland seine Hauptmacht wahrscheinlich nach Westen werfen können. Senator Bergeron schreibt im „Petit Midi“: „Jetzt können die Deutschen mit all ihrer schweren Artillerie aus Galizien zurückkehren und dann noch einmal versuchen, sich den Weg nach Paris zu bahnen.“ — Der Mann soll Recht behalten.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 14. Juni. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der Front zwischen Liewin und Arras erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage. Nachdem im Verlauf des Tages mehreremals die zum Vorgehen bereit gestellten feindlichen Sturmkolonnen durch unser Artilleriefeuer vertrieben waren, setzten gegen Abend zwei starke feindliche Angriffe in diesen Linien gegen unsere Stellungen beiderseits der Loretohöhe sowie auf der Front Nieuville—Kolincourt ein. Der Gegner wurde überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Sämtliche Stellungen sind voll in unserem Besitz geblieben. Schwächere Angriffe des Feindes am Herfantal wurden abgelehrt. Südöstlich Hebuterne haben die Infanteriegefechte zu keinen nennenswerten Ergebnissen geführt. Vorstöße gegen die von uns eroberten Stellungen in der Champagne wurden im Keime erstickt.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Nähe von Kuzowiana, nordwestlich Szawle, wurden einige feindliche Stellungen genommen und dabei 3 Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen gemacht. Südöstlich der Straße Mariampol—Kowno stürmten unsere Truppen die vorderste russische Linie, 2 Offiziere, 313 Mann waren hier die Beute.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals von Mackensens ist in einer Breite von 70 Kilometer auf ihren Stellungen zwischen Czerniawa (nordöstlich Rosziska) und Sieniawa zum Angriff vorgegangen. Die feindlichen Stellungen sind auf der ganzen Front gestürmt. 16 000 Gefangene fielen gestern in unsere Hand. Auch die Angriffe der Truppen des Generals von der Marwitz und des Generals von Vinjungen machten Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 14. Juni. Amtliche Mitteilung vom 14. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die verbündeten Armeen in Mittelgalizien griffen gestern erneut an. Die russische Front östlich und südöstlich Jaroslau wurde nach heftigem Kampfe durchbrochen und der Feind unter den schwersten Verlusten zum Rückzug gezwungen. Seit heute nacht sind die Russen auch bei und südöstlich Mosziska im Rückzuge. 16 000 Russen wurden gestern gefangen. Unterdessen dauern die Kämpfe südlich des Dnjepr fort. Bei Derzow südlich Mitolajow schlugen unsere Truppen vier starke Angriffe blutig ab. Der Feind räumte zuletzt fluchtartig das Gefechtsfeld. Nordwestlich Zurawno dringen die Verbündeten gegen Zydaczow vor und eroberten gestern nach schwerem Kampfe Roguzno. Auch nördlich Tlumacz schreitet der Angriff erfolgreich fort. Viele Gefangene, deren Zahl noch nicht feststeht, fielen dort in die Hände der Unserigen. Nördlich Zaleszczyki griffen die Russen nach 11 Uhr nachts in einer 3 Kilometer breiten Front 4 Glieder tief an. Unter großen Verlusten brach dieser Massenvorstoß im Feuer unserer Truppen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz. In dem Kampfe bei Plava am 12. Juni ließ der Feind, wie nun festgestellt wurde, über 1000 Tote und sehr viel Verwundete vor unseren Stellungen liegen. Gestern spät abends wiesen unsere Truppen einen abermaligen Angriff gleich allen früheren ab. Die Italiener vermochten somit an der Isonzofront nirgends durchzudringen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Südlich Notovac wies eine unserer Feldwachen den Angriff von ca. 200 Montenegrinern nach kurzem Kampfe ab. Sonst ist die Lage unverändert.

### Ein neutrales Urteil über die militärische Lage.

Bern, 14. Juni. Der „Bund“ schreibt über die große französische Offensive: Im Verhältnis zu riesenhaften Anstrengungen sind die Ergebnisse der Offensive gering und reichen auch heute noch nicht über abgedämmte örtl. Einbrüche hinaus. Wie enorm die Widerstandskraft der dünnen deutschen Linien ist, läßt sich gerade aus der Dauer, der Heftigkeit und den begrenzten Erfolgen der französischen Offensive erkennen. Daß die Offensive noch keinen strategischen Erfolg erzielt hat, liegt einzig an der Verteidigung, deren bewegliche Organisation der Verbindungen und inneren Linien im Verein mit der Ausdauer der dünnen Kampflinien bis jetzt jeden Durchbruch abgewendet hat. Wenn die Engländer und Franzosen jetzt nicht durchkommen, dann schwinden ihre Aussichten von Tag zu Tag. Ueber die Lage im Osten heißt es: Die letzte Entscheidung ist noch nicht gefallen, aber sie reißt, wenn auch langsam und unter Störungen, heran. Man vergesse nie, um welche riesigen Verhältnisse es sich auf dem östlichen Kriegsschauplatze handelt. Es sei nur daran erinnert, daß die Russen jetzt in Galizien seit dem Durchbruch am Dumajec ein Gebiet verloren haben, das ausgedehnter ist als die Schweiz.

### Ein Lob deutscher Eisenbahnkompagnien.

(WB.) Wien, 13. Juni. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich hat nachstehendes Befehlschreiben erlassen: Die unter meinem Oberbe-

fehlt in treuer und selbstloser Gemeinsamkeit mit ihren österreichisch-ungarischen Kameraden tätigen deutschen Eisenbahnkompagnien haben an der schwierigen Wiederherstellung der gründlich zerstörten Eisenbahnen des nordöstlichen Kriegsschauplatzes in hervorragender Weise mitgewirkt und dabei neue zahlreiche Beweise edelster Pflichterfüllung und sachlicher Tüchtigkeit gegeben. Ihrer beispielgebenden Mannszucht und ihrem unermüdeten Arbeitseifer ist es zu danken, daß der Bau der Eisenbahnen mit dem siegreichen Vordringen der Armeen gleichen Schritt halten konnte und die Unterhaltung der Armeen sicherte. Indem ich die braven deutschen Eisenbahnkompagnien zu ihren glänzenden Leistungen beglückwünsche, spreche ich allen ihren Offizieren und der gesamten Mannschaft meine lobende Anerkennung und den Dank unserer gemeinsamen Sache aus.

#### Trostloser Zustand russischer Truppen.

(W.B.) Berlin, 14. Juni. Dem Berliner „Volkswacht“ wird aus Genf gemeldet: Eine Bukarester Depesche bestätigt den trostlosen Zustand der von den Österreichern über die Grenze der Bukowina gebrängten russischen Abteilungen, die ohne militärischen Zusammenhalt in den russischen Dörfern Unterkunft suchen. In Bukarest wird die Besetzung der Stadt Joleschi durch die Armee Pflanzler als militärisch und politisch bedeutungsvolles Ereignis gewürdigt. Die Erbitterung des russischen Hauptquartiers sei umso größer, als der Zweck der Preisgebung der Pruthlinie, nämlich die Umflammerung der deutschen Dnjestrtruppen unerreicht geblieben sei und General Brusiloff sich auch dort unmöglich halten könne.

#### Die „Siege“ der Italiener.

Aus dem K. K. Kriegspressequartier wird dem „Morgen“ von seinem Kriegsberichterstattungsgemeinschaftsamt die offiziellen Mitteilungen unseres Generalstabes, die bisher über die Vorgänge auf dem italienischen Kriegsschauplatz veröffentlicht wurden, läßt sich entnehmen, daß es sich bei der italienischen Aktion um drei große Angriffsrichtungen handelt, von denen zwei auf die politischen Hauptstädte der Grenzprovinzen losgehen, während der dritte als Ziel den Durchstoß auf die Südbahnstrecke Marburg-Franzensfelde hat. Bei der Aktion gegen Trient handelt es sich um einen von drei Seiten konzentrischen Angriff, wie der Angriff auf Judikarien bei Ala und auf das Plateau von Lavarone sei. Der gegen die Südbahn in der Mitte des Pustertales verjagte Durchbruch hat zu den Kämpfen bei Cortina, d'Ampezzo und Lando geführt, während die Eroberung von Goerz den Lohn der Forcierung des Nonzo bilden würde. Hier ist es auch, wo die Italiener augenscheinlich ihre stärksten Kräfte angelegt haben, hier ist es aber auch, wo sie ihre stärksten Verluste erleiden. Dabei ist es ihnen nirgends gelungen, unsere Verteidigungslinien sich zu nähern, geschweige denn in sie einzudringen. Selbst nicht bei Montafone, der einzigen Stelle, wo sie an unsere Stellungen herankamen, diese selbst aber mit keinem Fuß betraten. Aus diesen Kämpfen machte nun der italienische Generalstab große Siege. In Wirklichkeit handelte es sich überall um Gefechte mit unseren Vortruppen, deren Aufgabe nicht darin besteht, dem Feind Schlachten zu liefern, sondern ihn zur Entwicklung zu verleiten, sich an ihn festzuklallen und ihn hinter sich her in unsere Stellungen zu ziehen, die ihm dann schon den richtigen Empfang bereiten werden. Die Ortschaften, auf deren Besitz sich die Vortruppen so viel zugute tun, wurden von unseren Vortruppen, da sie durchweg unbefestigt waren, überall freiwillig geräumt. So steht es in Wahrheit mit Cardonas Siegen aus.

#### Die italienischen „Befreier.“

(W.B.) Wien, 14. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In welcher Art die Italiener in den von ihren Connationalen bewohnten Grenzstrichen unseres Landes Krieg führen, zeigen folgende Ereignisse: Zu den unmittelbar an der italienischen Grenze befindlichen Orten, die als vor unserer Widerstandslinie liegend, geräumt wurden, gehört auch das kleine Dörfchen Casotto im Astico-tal. Bereits am 27. Mai rückte italienische Infanterie in Stärke von ungefähr einer Kompagnie gegen die gänzlich unverteidigte Ortschaft vor. Gleichzeitig eröffnete auch italienische Artillerie das Feuer, wodurch 8 Häuser beschädigt wurden. Ohne Motivierung sah nun die italienische Infanterie in den Ort und verwundete dabei vier Frauen. Sofort nach ihrem Einzug begannen die Italiener mit der Plünderung der Ortschaft, die bei späteren Besuchen stets fortgesetzt wurde. Dabei machten sie keinerlei Unterschiebe. Sie nahmen nicht nur Gegenstände, die sie zur Vervollständigung ihrer Ausrüstung benötigten,

sondern raubten auch alles, was ihnen irgendwie wertvoll dünkte. Das Gasthaus des Lucca Sartori, dessen beide Söhne schon im Herbst nach Italien desertiert waren, wurde geradezu geplündert und demoliert, wie das Hab und Gut der kaisertreuen Bevölkerung. Die Freude der Italiener sollte nur von kurzer Dauer sein. Als nach einigen Tagen auch die letzten Bewohner von Casotto, die bis dahin ausgehalten hatten, zu uns geflüchtet waren, eröffnete unsere Artillerie das Feuer und säuberte die Ortschaft von italienischen Truppen. Diese Vorgänge zeigen, wie sehr der italienische Historiker, Molmenti recht hat, der jüngst im „Corriere della Sera“ schrieb, daß die italienische Bevölkerung Österreichs sich über den Krieg weniger freue, als man in Italien glaube, und daß sie vielmehr durch die Ereignisse erschreckt und verwirrt worden sei.

Chiasso, 14. Juni. Die Mailänder „Italia“ meldet: Der wegen Spionage von den Italienern erschossene Pfarrer von Caporetto sei nicht dieser, sondern ein verkleideter österreichischer Oberst gewesen. Der Zweck dieser durch nichts bewiesenen Behauptung des Blattes liegt klar. Da es einen Mißgriff des italienischen Kriegsgerichts nicht zugeben darf, sucht es die angenommene Schuld von den Schultern eines Priesters auf die eines Militärs zu werfen. Mussolinis „Popolo d'Italia“ berichtete jedoch vor einigen Tagen, daß der Pfarrer von Caporetto nicht der einzige seinesgleichen gewesen sei, dem durch die glorreichen italienischen Truppen das Schicksal bereitet worden sei. Aus diesen Äußerungen geht auch hervor, wie die über die deutschen Barbaren entrüsteten Italiener die unerlösten Provinzen „befreien“. Weiter fordert dasselbe Blatt die Internierung der Mannschaften der in italienischen Häfen liegenden deutschen Schiffe.

#### Ein großer englischer Dampfer versenkt.

Berlin, 14. Juni. Aus Stockholm meldet die „S. Z.“: Der Kapitän des schwedischen Dampfers „Ritbar“ berichtet, daß bei seinem Aufenthalt in Rikswall ein holländischer Dampfer die gerettete Besatzung eines großen Wilson-Dampfers an Land setzte. Die amtlichen Berichte verheimlichen den Verlust.

#### Unsere U-Boote.

W.B. Grimsby, 14. Juni. Der Trawler „Plymouth“ ist von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

W.B. London, 14. Juni. Reuter meldet: Ein deutsches Unterseeboot hat den Dampfer „Monmouth“ im Bristolkanal versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Fischdampfer „Queen Alexandra“ ist bei Dundee torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 14. Juni. (Reuter.) Ein Fischerfahrzeug landete in Risfordhaven, die Besatzungen des Kohlendampfers Crown of India und des norwegischen Seglers Bellgarde, die von einem deutschen Unterseeboot beim Kap St. Ann's Head versenkt worden waren.

#### Von unseren Feinden.

##### Enttäuschungen in Italien.

Lugano, 14. Juni. Drei große Enttäuschungen sind das Merkmal der heutigen italienischen Presse. Dem „L. A.“ wird darüber berichtet: Man hatte gehofft, daß die Antwortnote Wilsons mindestens den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zur Folge haben werde. Nun wundert man sich über den freundlichen Ton in der Note und begreift nicht, warum Bryan ihretwegen seine Demission gebe, das ja gerade Unterlagen für neue Verhandlungen schaffe. (Auf das nächstliegende, die englischen Lügen, wird das italienische Volk natürlich nicht hingewiesen.) Die zweite Enttäuschung kommt in einer römischen Korrespondenz des „Corriere della Sera“ zum Ausdruck, der offen eingestanden, daß man in Rom auf ein unverzügliches Eingreifen Rumäniens gerechnet habe, und alle Mächte des Biververbandes bezwecken in Bukarest, durch Nachgiebigkeit gegen die rumänischen Forderungen eine bessere Stimmung zu erzielen. Die dritte Enttäuschung sind die Waffenerfolge der Verbündeten in Galizien, die man nach den übertriebenen, zum Teil erlogenen russischen Generalstabsberichten nicht für möglich gehalten hat. Man tröstet sich jetzt darüber durch die Feststellung, wie aus Petersburg telegraphiert wird, daß diese Offensive die allerletzte bis an die Grenze ihrer Kräfte gehende Anstrengung der verbündeten Zentralmächte sei, deren Reserve erschöpft sei, und denen darum auch die Eroberung Lemburgs nichts nützen würde.

Genf, 14. Juni. In Italien herrscht tiefe Niedergeschlagenheit über die Niederlage am Nonzo,

so sehr sich auch Cadornas Berichte bemühen, die Schlüge mit schlechtem Wetter und ungünstigem Terrain zu verschleiern. Die kriegsbezügliche Mailänder Presse ist bereits sehr kleinlaut geworden und läßt es auch an versteckten scharfen Angriffen auf die Armeeleitung nicht fehlen. Der „Sera“ schreibt: Wir stehen leider nicht viel weiter, als wo wir vor drei Wochen standen, aber die Aufgabe ist sehr schwer. Die „Italia“ schreibt: Der Feind ist unterschätzt worden. Alle behaupteten, Deutschland und Österreich seien am Verhungern, und jetzt entwickelt Österreich eine unerhörte Widerstandskraft, die uns auf die härteste Probe stellen wird.

#### Schlechte Stimmung in Paris.

Berlin, 14. Juni. Aus Brüssel meldet die „D. Tagesz.“: In der französischen Hauptstadt wird die Volksstimmung trotz der beruhigenden Noten der Regierung und trotz Poincarés fleißiger Besuche an der Kampffront täglich gedrückt. Der schleppende Gang der italienischen Operationen ruft eine arge Enttäuschung hervor. In Paris hatte man geglaubt, nach 14 Tagen würden die seit Jahresfrist gerüsteten Italiener schon tief in Österreich stehen. Man hält deshalb die italienische Hilfe allein nicht mehr für ausreichend, und immer dringender wird daher der Silberlauf an die Adresse Rumäniens. Die Diplomatie des Biververbandes arbeitet in Bukarest und Sofia mit Hochdruck. Mit großer Bestimmtheit verlaudet Frankreich suchte Rußland zu bewegen, Bessarabien zu opfern, um Rumäniens unentbehrliche Hilfe zu erkaufen.

#### Lloyd George und die englischen Munitionsforgen.

Cardiff, 14. Juni. Lloyd George sagte nach einer Havasmeldung in einem dringenden Appell an die Arbeiter u. a. folgendes: „Was wir in der gegenwärtigen Stunde verlangen, ist die Mithilfe der Arbeiter. Wir brauchen die Mithilfe ihrer technischen Geschicklichkeit, die Mithilfe aller Kräfte und aller Hilfsquellen der Arbeitgeber und der Arbeiter für die Herstellung der Munition.“ Lloyd George ermahnte sodann alle Arbeiter, seinem Appell Folge zu leisten und ihre Werkstätten in nationale Arsenale zu verwandeln. „Sie müssen“, sagte er, „in den kommenden Jahren, wenn Sie von dem gegenwärtigen Krieg sprechen werden, dies tun können, ohne daß Ihnen die Röte der Scham und der Feigheit ins Gesicht steigt. Hissen Sie auf Ihren Fabriken, Ihren Werkstätten die englische Flagge, rekrutieren Sie, setzen Sie in Dienst alle Ihre Drehbänke, all Ihre Hobelbänke, bilden Sie aus Ihren Bergwerken und Ihren Werkzeugmaschinen Bataillone, und mit ihnen werden wir den Feind aus den Gebieten verjagen, die er beschmutzt, verwüstet und mit Füßen tritt. Wir werden die Freiheit auf ihren Thron setzen. Dieser Krieg ist ein großer Krieg, aber ein schrecklicher Krieg und es ist Großbritannien unmöglich, zurückzuweichen, ohne seinen Namen von der Weltkarte als Großmacht verschwinden zu lassen.“ Der Minister erwähnte besonders die Erfolge, bei denen die Franzosen mit mächtigen Granaten und Sprengstoffen die Drahtverhau, die Brustwehren und Verschanzungen des Feindes niedergeworfen hätten.

#### Die Umwandlung des englischen Ministeriums.

Berlin, 14. Juni. Aus dem Haag meldet die „Deutsche Tagesz.“: Grey hat sich dieser Tage im Auswärtigen Amt von seinen Beamten in Worten verabschiedet, die keinen Zweifel darüber lassen, daß er nicht mehr nach dem Auswärtigen Amt zurückkehren wird. Es handelte sich um einen endgültigen Abschied. In den Wandelgängen des Parlamentsgebäudes tritt in auffälliger bestimmter Form das Gerücht auf, daß auch Asquith amtsmüde sei und nur auf eine passende Gelegenheit warte, zurückzutreten. Lloyd George wird bereits als künftiger Premierminister genannt, falls nicht etwa die Staatsleitung ganz in konservative Hände übergeht.

#### Russische Methoden in Galizien.

(W.B.) Wien, 13. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine für das planmäßige Vorgehen der Russen in den besetzten Gebieten Galiziens charakteristische amtliche Meldung liegt aus Dobromil vor. Die Russen trachteten während ihrer Anwesenheit mit allen Mitteln, die Sympathien der Bauern zu erwerben. Ein russisches Zivilhilfskomitee beschäftigte täglich zweimal Frauen und Kinder, insgesamt etwa 1500 Personen. Die Bauern erhielten Saatgut, ärarische Pferde und Soldaten für die Feldarbeiten beigegeben. Die Möbel der Juden und überhaupt das Inventar gut eingerichteter Wohnungen wurden an die Bauern verteilt und ihnen das Land der Gutsbesitzer versprochen. Tatsächlich wurden verschiedene Möbel- und Einrichtungsstücke aus Wohnungen wohlhabender Leute in den Bauernhäusern vorgefunden.

### Serben und Montenegriener.

Sofia, 15. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sollen zwischen den Serben und den Montenegrienern große Meinungsverschiedenheiten wegen Albanien ausgebrochen sein. Die Montenegriener sollen gedroht haben, sich den Albanern anzuschließen, falls die Serben gegen Skutari vorgehen.

### Die Neutralen.

#### Neue Dreiverbandsvorschläge an die Balkanstaaten.

Budapest, 13. Juni. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu hat, wie die Bukarester russophile Zeitung „Dimineata“ erfährt, am Donnerstag nach dem Ministerrat dem bei ihm erschienenen russischen Gesandten Polakowitsch und dem italienischen Gesandten Fasciotti mitgeteilt, daß er die von Rußland unterbreiteten Vorschläge nicht akzeptieren könne. Bratianu wies darauf hin, daß die Note nur das enthalte, was aus früheren mündlichen Mitteilungen bereits bekannt gewesen sei. Unter solchen Umständen könne er nur die bereits einmal erteilte Antwort wiederholen. Beide Gesandten machten Bratianu auf das Risiko seiner Stellungnahme aufmerksam; doch betonte dieser lächelnd, er sehe allen Möglichkeiten seiner Stellungnahme ruhig entgegen.

Budapest, 13. Juni. Wie ein Bukarester Blatt aus Sofia meldet, besuchte der russische Gesandte Savinski den bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow, um dessen Ansicht über die russischen Vorschläge einzuholen. Savinski konferierte etwa zwei Stunden mit Radoslawow, dem er weitere mündliche Erläuterungen zu den Anträgen der Entente gab. Nach der Entfernung Savinskis empfing Radoslawow den österreichisch-ungarischen Gesandten Tarnowitsch, dem er erklärte, daß Bulgarien auch nach dem russischen Antrag seine Politik nicht ändern und seine Neutralität weiter aufrechterhalte.

Köln, 14. Juni. Die „Köln. Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Der „Stampa“ wird aus Syrakus telegraphiert, daß gestern mit dem Londoner Expres der englische Oberst Syker hier eintraf und mit dem Dampfer „Egadi“ nach dem Piräus weiterreiste. Der englische Offizier ist mit der Ueberbringung eines wichtigen Handschreibens des Königs von England an den Zaren Ferdinand von Bulgarien betraut.

#### Rumäniens Vertrag mit dem Dreieund.

Genf, 14. Juni. Von dem rumänischen Abgeordneten Baflescu verlangte der „Temps“ Aufklärung über die fortdauernde Gültigkeit des zwischen dem Dreieund und Rumänien abgeschlossenen Vertrages. Baflescu gesteht zu, daß der Vertrag die Unterschrift des Königs Carol und des Ministerpräsidenten trage, aber das nicht befragte rumänische Parlament wahre seine Willensfreiheit. Baflescus Meinung wird von anderen rumänischen Staatsmännern entschieden widersprochen. Sie betonen, daß vom Völkerrechtsstandpunkt ganz abgesehen, Rumänien ein hohes Interesse besitze, den Geist dieses Vertrags zu achten.

#### Die Wahlen in Griechenland.

Athen, 14. Juni. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten sind der Regierung bereits 130 Sitze in der Kammer sicher. Saloniki wählte sämtliche 32 Regierungsvertreter. In Attika behauptete sich die Venizelos-Partei mit sämtlichen 22 Sitzen. Die Lage für die Regierung in den Provinzen ist überall günstig.

Athen, 14. Juni. Der Berichterstatter des „Katholikon“ meldet: Von der Regierung wird bekanntgegeben, daß nach den bis jetzt eingelaufenen Meldungen für die Regierung von 314 Plätzen der Kammer bereits 166 gesichert sind. Der Wahlsieg der Regierung ist demnach vollständig. Es wird erwartet, daß die Zahl der gewonnenen Regierungssitze sich noch steigert. Die Venizelos-Partei wird, da auch eine Unabhängige Partei besteht, wahrscheinlich höchstens 125 Deputierte stellen können. Wie in Saloniki, so errang die Regierung auch in Mazedonien einen vollständigen Sieg. Zwei Mitglieder der alten Venizelosregierung, Repoulis und Diomidis, mußten ihre Plätze an Kandidaten der Regierung Gumaris überlassen.

Athen, 14. Juni. Die Regierungspresse läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß durch die diesmaligen Wahlen dem Parlamente vom Volk die Wahl zwischen Krieg und Frieden gestellt wird. Die Venizelos-Partei drückt sich weniger klar aus, es ist daher schon vorauszuwischen, welche Haltung der frühere Ministerpräsident einnehmen würde, falls seine Partei bei den jetzigen Wahlen siegen sollte.

#### Italiens Ausfuhr-Verbot nach der Schweiz.

Berlin, 14. Juni. Aus Chiasso wird der „Voss. Zeitung“ berichtet: Seit gestern ist der Warenverkehr

von Italien nach der Schweiz vollständig eingestellt worden. In Pont Chiasso werden Lebensmittel nicht mehr durchgelassen. Die Schweizer Depeschagentur meldet, die italienische Regierung habe alle Zufuhr nach der Schweiz gesperrt wegen des Verdachtes, daß Lebensmittel nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgeführt werden könnten.

Bern, 14. Juni. Italien hat das Ausfuhrverbot auf sämtliche Lebensmittel ausgedehnt. Voraussichtlich werden nunmehr auch diejenigen Lebensmittel, deren Ausfuhr bisher frei war, nur auf Grund einer auf diplomatischen Wege zu erwerbenden Sonderbewilligung der italienischen Regierung nach der Schweiz eingeführt werden können.

#### Die Vereinigten Staaten, ein Vasall Englands.

Unter der Ueberschrift: Die Vereinigten Staaten, ein Vasall Englands! schreibt Dr. Karl Goldschmidt in der Köln. Ztg.: England übt in diesem Kriege, infolge seiner Flottenstützpunkte und Kriegsschiffe, eine Herrschaft über die ganze Welt aus, die von allen Neutralen, vielleicht mit heimlichem Murren, aber doch ohne jeden Widerstand getragen wird. England läßt Zufuhren zu den am Kriege nicht beteiligten Staaten nur zu, sofern diese nach seinen Vorschriften Ausfuhrverbote erlassen. In allen neutralen Staaten, insbesondere in denjenigen, die verdächtig sind, mit den feindlichen Ländern „verbotenen“ Handel zu treiben, sitzen englische Konsularbeamte, umgeben von einem Stab von Spionen, in Holland und der Schweiz, in den skandinavischen Ländern und auf der Bafanhalbinsel. Diese englischen Generalkonsule erlauben oder verweigern die Zufuhr überseeischer Erzeugnisse und die Ausfuhr heimischer Produkte; sie bestimmen, welche Gegenstände, wie viel und an wen, ins Land hineingelassen werden dürfen, sie messen das Getreide oder die Baumwolle, das Del oder die Metalle für den „heimischen Bedarf“ ab. Eigens gegründete, unter englischer Aufsicht stehende Trufts, bei denen die neutralen Gewerbetreibenden Sicherheiten in vielfacher Höhe des Wertes der bezogenen Waren hinterlegen müssen, sorgen für Einhaltung der aufgezogenen Bedingungen. Der Geschäftsmann, der irgendein überseeisches Gut für seinen Gewerbebetrieb unmittelbar oder mittelbar hat beziehen müssen, ist der schärfsten Aufsicht der englischen Machthaber ausgesetzt. Dem englischen Generalkonsul oder seinem Vertreter muß er seine Bücher auflegen, seine Geschäftsgeheimnisse preisgeben. Wenn kleinere gegen England ohnmächtige Staaten ein derartiges Schalten fremder Behörden im eigenen Lande sich gefallen lassen, so ist es zu verstehen. Daß in den neutralen Staaten aber gegen solche die Selbstständigkeit des Staatswesens verletzende Uebergriffe so wenig Proteste zu finden sind, ist schon weniger verständlich. Ganz unverständlich ist es aber, daß die Vereinigten Staaten von Amerika ein derartiges Schalten fremder Behörden im eigenen Lande dulden und erlauben, daß das ganze Niesenland auf diese Weise in seinem Gewerbebetrieb unter englische Kontrolle gestellt wird! Kennzeichnend in dieser Beziehung sind die Bedingungen der New Yorker Metallbörse für den Zinnhandel. Wer Zinn haben will, sei es unmittelbar im Börsenhandel oder außerhalb desselben, muß sich dem britischen Generalkonsul in New York gegenüber verpflichten, überhaupt kein Zinn (oder Zinnerz oder Chlorzinn, die gebräuchlichste chemische Verbindung des Zinns) während des Krieges außer nach dem Vereinigten Königreich oder einer britischen Besetzung auszuführen, ganz gleich, ob das Zinn aus britischen Besetzungen eingeführt ist, oder sonstwo herkommt. — Dr. Goldschmidt belegt dies durch den Abdruck der Formulare und fährt dann fort: Es erhält also in einem von den Vereinigten Staaten behördlich zugelassenen Schriftstück der Vertreter einer fremden Macht die Erlaubnis, den Handel in den Vereinigten Staaten zu kontrollieren, ganz gleich, ob es sich um Güter handelt, die von England oder von einem andern Lande eingeführt sind. Wenn auch zugegeben werden muß, daß Zinn für das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten ein unentbehrliches Metall ist, so hat doch andererseits Amerika so manches Gut, das gerade in diesen Kriegszeiten für England noch viel unentbehrlicher ist als für die Vereinigten Staaten Zinn! Amerika brauchte also gar nichts weiter, als die ungehinderte Einfuhr von Zinn und den Weitervertrieb im Lande zu fordern gegen die ungehinderte Ausfuhr bestimmter amerikanischer Erzeugnisse! Wie kommt es, daß die amerikanische öffentliche Meinung, die sonst in Fragen der Unabhängigkeit so empfindlich zu sein pflegt, den Annäherungen Englands gegenüber vollkommen stumpf sich verhält?

#### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 14. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Aus Phoenix (Arizona) wird gemeldet, daß die Miliz Befehl erhalten hat, sich für

den sofortigen Ausmarsch bereit zu halten. Die Truppen wurden darauf aufmerksam gemacht, daß in Mexiko Fieber und Pocken herrschen.

#### Bryans Aufruf.

(WTB.) Washington, 13. Juni. In einem Aufruf an die Deutsch-Amerikaner betont Bryan, daß Wilson für den Frieden sei. Bryan schlägt eine internationale Vereinbarung vor, die den Transport von Munition auf Passagierdampfern verbietet. Er ist anderer Meinung als Wilson hinsichtlich der Politik, die gegenüber der Einmischung Englands in die Rechte des neutralen Handels einzuschlagen sei. Bryan war der Ansicht, daß die Note, die die Alliierten erneut auffordert, nicht den amerikanischen Handel zu behelligen, gleichzeitig mit der Note an Deutschland abgehandelt werden sollte.

### Bermischte Nachrichten.

#### Wie die Russen in Ostpreußen hausten.

(WTB.) Königsberg, 13. Juni. Nach dem nunmehr gewonnenen übersichtlichen Bild über die Kriegsschäden in der Provinz Ostpreußen haben von den Einwohnern während der feindlichen Einfälle längere oder kürzere Zeit die Heimat verlassen etwa 190 000 Personen im Regierungsbezirk Königsberg und etwa 360 000 Personen im Bezirk Allenstein. Die Höchstzahl der Einwohner, die die Provinz Ostpreußen verließ, dürfte 350 000 bis 400 000 betragen. Zurückgekehrt ist bisher der größte Teil der Flüchtlinge, besonders auf dem Lande. Von den Russen sind, soweit bisher feststeht, in der Provinz 1620 Zivilpersonen getötet und 433 verwundet worden. Bestimmte Zahlen über die Vergewaltigungen und Schändungen lassen sich nicht angeben. Die Zahl der nach Rußland verschleppten Einwohner beträgt nach den bisherigen Angaben insgesamt 5919 Männer, 2587 Frauen und 2719 Kinder. Von den Männern besteht der größte Teil aus hilflosen Greisen. Viele der Verschleppten haben infolge der Strapazen Leben oder Gesundheit verloren. Durch feindliche Brandlegung ganz oder zum Teil zerstört sind im Regierungsbezirk Königsberg 7 Städte, 75 Dörfer und 56 Güter, im Regierungsbezirk Allenstein 10 Städte, 292 Dörfer und 97 Güter, im Regierungsbezirk Gumbinnen 7 Städte, 255 Dörfer und 83 Güter. Die Zahl der insgesamt zerstörten Gebäude beträgt 33 653. Etwa ein Drittel waren Wohnhäuser. Der Hausrat ist in schätzungsweise 100 000 Wohnungen vollständig, in ebensovielen anderen Wohnungen teilweise geraubt oder vernichtet. In dem während des Winters vom Feind besetzten fünften Teil der Provinz war, als der Feind vertrieben war, kaum mehr ein Stück Vieh vorhanden. In den Grenzkreisen waren fast alle langwirtschaftlichen Geräte und Maschinen geraubt oder vernichtet. Die meisten Mühlen, Ziegeleien, Bremerreien und Molkereien waren systematisch zerstört. Trotzdem sind in den Grenzkreisen etwa 800 000 Morgen unbestellt geblieben. An Bondsentschädigungen sind bis 1. Juni 125 340 726 Mk. ausbezahlt worden.

#### Die Welschtiroler österreichern.

(WTB.) Innsbruck, 14. Juni. Die italienischen Landtagsabgeordneten Südtirols erschienen beim Statthalter, um im Namen ihrer Wähler, und, wie sie ausdrücklich betonten, der erdrückenden Mehrheit der Bevölkerung Italienisch-Tirols der hingebenden Treue an den Kaiser, das Kaiserhaus und die Monarchie Ausdruck zu verleihen. Die Abgeordneten hoben hervor, wie sehr sie das übel beratene treulose Vorgehen der italienischen Regierung beklagen, die sich durch das Freimaurertum zu diesem, jedes sittlichen Grundes entbehrenden Kriege unter falschem Vorwande verleiten ließ, als handle es sich um eine Erlösung, obzwar eine solche vom Volke Südtirols nicht nur niemals angerufen, sondern stets auf das klarste zurückgewiesen worden war. Die Abgeordneten ersuchten den Statthalter, ihre heißesten Wünsche für den Sieg unserer Waffen und die Verschönerung ihrer unerschütterlichen Treue zu Kaiser und Reich an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

#### Eine Kriegsgewinnsteuer für Sachsen.

Berlin, 14. Juni. Wie der „Kreuzzeitung“ aus Dresden gemeldet wird, wollen Mitglieder der konservativen Fraktion der Zweiten sächsischen Kammer, die am 22. ds. Mts. wieder zusammentritt, die Einführung einer Besteuerung der Kriegsgewinne beantragen.

#### Fischvergiftung.

Konstanz, 13. Juni. In dem hiesigen Erzbischöflichen Anabensseminar Konradshaus sind sämtliche 86 Zöglinge an Fischvergiftung erkrankt. Zwei von ihnen sind bereits gestorben. Die übrigen liegen schwerkrank darnieder.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Juni 1915.

### Die württembergischen Staatssteuern für 1915.

Nach einer von der Staatsschuldentasse aufgestellten Berechnung beläuft sich der Geldbedarf Württembergs für das Etatsjahr 1915/16 auf 28 245 027 Mark. Hiervon ist aufzubringen durch die Einkommensteuer 11 500 000 Mk., Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 2 000 000 Mk., Kapitalsteuer 2 345 027 Mk. und Wirtschaftsabgaben 4 000 000 Mk.; dazu kommt noch der Reinertrag aus dem Eisenbahnbetrieb mit 8 400 000 Mk. — Zu der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer hat die Oberamtspflege Calw 10 000 Mk. zu liefern, das Kameralamt Hirzau hat von der auf die Wirtschaftsabgaben angewiesenen Summe 20 000 Mk. zu leisten.

### Die Schwaben in Rußland.

SCB. Stuttgart, 14. Juni. Wie der Staatsanzeiger mitteilt, ist an den König folgendes Telegramm eingetroffen: „Eurer Majestät melde ich alleruntertänigst, daß die 26. Infanterie-Division am 12. Juni starke russische Stellungen eroberte. Sehr gut unterstützt von Artillerie, stürmten Olga-Grenadiere, Teile von Alt-Württemberg und Pioniere mit großer Tapferkeit mehrere Hindernisse und Grabenreihen und erbeuteten 300 Gefangene, 4 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer. Eigene Verluste verhältnismäßig nicht bedeutend. Gez. Freiherr von Watter“.

\* Die Freiwillige Feuerwehr sendet den im Felde stehenden Kameraden von Zeit zu Zeit Liebesgaben. Der letzten Sendung, die bekanntlich von der Generalversammlung beschlossen wurde,

war auch ein Gedicht beigelegt mit einem warm empfundenen Gedicht, das den Kameraden da draußen ein Zeichen sein soll, wie die Zuhausegebliebenen in fester Treue und Anhänglichkeit ihrer dankbar gedenken.

(SCB.) Erdbebenwarte Hohenheim, 14. Juni. Nach längerer Pause hat sich der Erdbebenherd auf der Schwäbischen Alb wieder etwas bemerklich gemacht. Ein ziemlich starker Erdstoß aus diesem Gebiet herrührend, wurde gestern nachmittag von den hiesigen Instrumenten um 3 Uhr 15 Minuten 31 Sekunden aufgezeichnet. Der Stärkegrad betrug nach der Forel-Mercalli-Skala 2 bis 3. Von einzelnen Personen wurde der Erdstoß in Hohenheim verspürt. 3 Uhr 20 Min. nachmittags folgte ein schwächerer Nachstoß aus demselben Herd.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschl'schen Buchdruckerei, Calw.

### Stadtschultheißenamt Calw.

## Die Ausgabe der Mehl- und Brotkarten auf weitere 20 Tage

findet am Donnerstag, den 17. ds. Mts., von vormittags 7—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr statt. An dritte Personen werden solche nur abgegeben, wenn sie im Besitze einer schriftlichen Empfangsberechtigung sind. Wirte, welche Gastmarken einzutauschen wünschen, wollen den Umtausch spätestens am Freitag, den 2. Juli 1915 vornehmen.

Die Einwohnerschaft wird dringend gebeten, die unverwendeten Mehl- und Brotkarten dem Stadtschultheißenamt zurückzugeben.

Calw, den 14. Juni 1915.

A. B. Dreiß.

Calw.

## 9. Gaben-Verzeichnis

über weitere Beiträge für das

### Rote Kreuz und zur Unterstützung der Familien hiesiger Ausmarschierter.

Es gingen ein in den Sammelstellen bei:

Dr. Autenrieth: Fr. Kilgus 10 Mk.  
Stiftungspfleger Bühner: Fr. Bauer sen. 10 Mk.  
Calwer Tagblatt: Hauptl. St., Neubulach, 1 Ehering; P. A. sen. 20 Mk.  
Stadtpflege Calw: G. Kirchherr, Zimmermeister 20 Mk.; Stadtpflegebuchhalter Fren, im Felde, 100 Mk.; Keleth 5 Mk.  
E. Kostenbader: E. M. S. 5 Mk.  
H. Effig, Flaschnermeister: Karl Kopf, Straßburg 10 Mk.; von Oberreichenbach durch Hauptlehrer Fischer gesammelt 294 Stück Eier.  
Paul Georgii, Spar- u. Vorschußbank: Rechtsanwalt Fink 20 Mk.  
Fr. Gundert: Durch das Stadtpfarramt Neubulach 100 Mk.  
Stadtpfarrer Heberle: Von Schülern der kath. Volksschule 4 Mk.; N. N. 2 Mk.; Stbpf. S. 4 Mk.  
H. Marquardt: Fr. R. 4. Beitr. 40 Mk.  
Fr. Pfommer, Bäckermeister: R. Jilling 40 Mk.  
Oberamtsparhause Calw: G. R. 20 Mk.; G. P. 10 Mk.  
Amtmann Rippmann: Stammheim R. Wude 3 Mk.; R. 40 Pfg.; Schüler 240 Mk.; durch Opt. Süßer, Gchingen 1 Mk.; Fabrikant Samwald 100 Mk.; Notar Feucht 30 Mk.; Fr. R. (11. Rate) 40 Mk.; Delan W., Althengstett, 40 Mk.; Wasse, Althengstett 50 Pfg.; D. W. 60.50 Mk.; Prof. St. 22 Mk. Für die Bismarckgedächtnispende: G. R. 5 Mk.; A. Weil, Liebenzell 3 Mk.  
Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe: Creditbank 50 Mk.  
Dekan Roos: Von den Lehrerinnen der Sonntagsschule 20 Mk.; D. u. L. 25 Mk. für Familienunterstützung a. d. Lande; S. Roos 50 Mk.  
Stadtpfarrer Schmid: M. R., Emberg, 10 Mk.; B. N., Schmied, 1 Mk.; J. N., Leinach 3 Mk.; N. N. 20 Mk.; W. B. (9. Gabe) 10 Mk.; Brieftr. Mohr 5 Mk.; J. 10 Mk.; El. 10 Mk.; R. 15 Mk.; M. in Emberg 10 Mk.  
Privatier Schönlens: Riedle Grophans, Ueberberg, 1 Mk.  
E. Staudenmayer, Verwalt.-Akt.: E. Staudenmeyer (10. Gabe) 50 Mk.  
W. Stikel, Uhrmachermeister: Ungen, 10 Mk.; Nieß 10 Mk.; Reutter, Liebenzell, 50 Pfg., Gemeinde Albulach 420 Eier.  
Bei Frau Otto Wagner eingeg. von: A. W. 10.50 Mk.; D. W. 50 Mk.

Allen freundlichen Spendern wird herzlich gedankt und dringend gebeten in der Gebefreudigkeit auch weiterhin nicht erlahmen zu wollen, da die Ausgaben, sowohl für das Rote Kreuz als insbesondere auch für die Familien-Unterstützung sich ständig vermehren und die Mittel des städt. Hilfsauschusses nunmehr nahezu aufgebraucht sind und deshalb notwendig weiterer Verstärkung bedürfen.

Zur Empfangnahme der Gaben sind die bekannten Sammelstellen gerne bereit.

Auch für die Gaben an das Vereinslazarett herzlichen Dank.

Calw.

## Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einer geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung, gestützt auf langjährige Erfahrungen als Maler zur Übernahme jeder Art

## Maler- und Anstreicherarbeit

(auch von Möbeln), unter Zusicherung sachmäßiger sauberer Ausführung bei billigster Berechnung.  
Besf. Aufträgen sehe gerne entgegen.

A. G. Hörmann, Maler, Lederstraße 175.

Zavelstein, 15. Juni 1915.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber einziger Sohn und Bruder



August Wiedenmayer,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der silbernen Verdienstmedaille, infolge seiner am 31. Mai erhaltenen schweren Verwundung am 4. Juni im Kriegs-lazarett den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

die Mutter: Babette Wiedenmayer, Witwe,  
die Schwester: Berta Wiedenmayer.

## „Lemona“

die alkoholfreie Citronen-Limonade in concentrirter Form.

**Lemona** wirkt durststillend und liefert ein wunderbar erfrischendes Getränk für unsere Soldaten im Felde.

**Lemona** ist dauernd haltbar, billig und sparsam im Gebrauch, handlich und bequem.

**Lemona** ist jederzeit gebrauchsfertig; der Soldat im Felde kann sich damit ein vorzügliches, durststillendes, die Kräfte stärkendes Getränk herstellen.

**Lemona** dient nicht nur als Erfrischungsgetränk bei Strapazen, sondern bewährt sich auch als Trinkwasserzusatz und beseitigt die mannigfachen Gefahren des Genusses nicht ganz einwandfreien Wassers.

**Lemona** ist allein nur echt zu haben in Packungen zu 50 und 90 Pfennig in der:

Neuen Apotheke Calw.  
Th. Hartmann.

Die verehrl.  
Postbezieher

werden gebeten  
ihr Abonnement  
auf das

Calwer Tagblatt

- zu erneuern. -

Dienstag

15

Juni.

## Freundliche Wohnung

mit allem Zubehör an kleine Familie bis 1. Oktober zu vermieten bei

Fr. Sted, Gärtner.

Nächsten Mittwoch, abends 7 Uhr, verkauft



Milch-  
Schweine

Jacob Reyer, Unterhaugstett.

Eine sommerliche

## 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör an kleine Familie oder einzelne Person auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## 2-Zimmer-Wohnung

mit Kammer und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Frau Joch, Zwinger 293.

Suche bis 1. Juli ein braves  
15-17jähr. Mädchen,

das Liebe zu einem Kinde hat und die Hausaltungsarbeit erlernen will, das aber womöglich zu Hause schlafen kann. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Ein Lehrling,

für das Küfer- und Rüblerhandwerk, wird sofort gesucht bei Joseph A. Dörs, Küfer- und Rüblermeister, Pforzheim, Kleine Gerberstraße Nr. 8 u. 19.

Frisch eingetroffen:

Bestelltes

## Schweinefleisch.

(Weitere Bestellungen hierauf werden angenommen.) Ferner empfiehlt

Rollmops,  
Schinken,  
Schinkenfleisch,  
Dauerwürst.  
Stangenkäse

Pfund 55 Pfg., eine ganze Stange 65 Pfg., so lange Vorrat,  
Spar- und Consumverein.

## Wohnung oder kleines Haus mit Platz,

auch außerhalb der Stadt, zu mieten gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

## Wohnung

mit 3-5 Zimmern,  
zu vermieten.  
Marktplatz 45, 2 Treppen.

## Bessere Wohnung

mit 3-4 Zimmern nebst Zubehör, in freier höherer Lage der Stadt, bis 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht.

Angebote erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auf 1. Oktober habe ich in meinem Hause in Calw, in der Hermannstraße eine

## Wohnung

mit 5 eventl. 7 Zimmern, sowie Bad und Garten zu vermieten.

Friedrich Braun,  
J. St. Dedenspfonn.